Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 143. Dienstag den 17. Juni. 1834.

Preußen.

Berlin, vom 9. Juni. In Hinsicht der Reise Sr. K. Hoh. des Kronprinzen und J. K. H. der Kronprinzessin können wir noch Folgendes melden: Se. K. Hoh. wird von dem früheren Chef seines Stabes, dem General Grafen von der Gröben, seinem ersten Adjutanten, dem Oberstlieutenant v. Röder, und zwei andern Offizieren aus der Adjutantur begleitet; und im Gefolge der gestern Morgen um 9 Uhr von hier abgereisten Kronprinzessin befanden sich die Oberst-hofmeisterin Gräfin v. Reede, die Staats- und Hofdamen v. Borstel und v. Werdeck, der Hofmarschall v. Massow und der Leibarzt, Dr. v. Stosch. — Der königl. Kammerherr, Graf v. Dönhoff, ist schon vor einigen Tagen von hier nach St. Petersburg abgereist, um die Ankunft der hohen Reisenden dem Kaiserhofe offiziell zu notificiren. Auf allen Stationen zwischen Colberg und St. Petersburg werden 50 Postpferde zu diesem Zwecke bereit gehalten.

— Am 5. d. M. erfreute sich die hiesige römisch-katholische Gemeinde einer seit 12 Jahren durch ein sehr ungünstiges Zusammentreffen der Umstände entbehrten, ihr heiligen kirchlichen Handlung; es gehören nämlich die hiesigen beiden katholischen Kirchen, so wie alle übrigen in den Marken und in Pommern zur Diöcese des Fürst-Bischofs von Breslau, der zugleich päpstlicher Vikar ist; diese hohe kirchliche Würde ist, wie bekannt, in diesem Augenblicke unbesetzt, und der verstorbene Fürstbischof v. Schimonski war aus mehrfachen Gründen seit eilf Jahren nicht nach Berlin gekommen. Es hatte daher in diesem langen Zeitraume die sonst jährlich vorgenommene Firmelung nicht stattfinden können. Der würdige Probst unsrer Hedwigskirche, der Domherr und bischöfliche Legat, Hr. Fischer, benutzte daher die zufällige Anwesenheit des Bischofs von Culm, Anastasius Sedlag, welcher einige Tage vorher in Posen erst konsecrirt worden war. Derselbe verrichtete, unter Assistenz des Probstes und seiner Kapläne, die heilige Handlung, und zwar in Gegenwart einer großen herbeigeströmten Menschenmasse, die, obgleich mit wenigen Ausnahmen, einer andern Konfession angehörig, durch eine feierliche Stille dieses Kirchenfest — und sich selbst ehrte.

— Ein vor kurzem von einer Reise in den Orient und namentlich von Konstantinopel zurückkehrender Offizier des preußischen Garde-Corps hatte Gelegenheit, die augenblickliche Militärorganisation des Großherrn näher kennen zu lernen, und namentlich die in den letzten Jahren sehr verstärkte und durch die Hülfe fremder Ingenieuroffiziere vielfach veränderte und verbesserte Befestigung der Fahrlinie des Bosphorus und der Dardanellen. Die sehr wahrscheinliche Erneuerung eines Kampfes der hohen Pforte mit ihrem mächtigen Statthalter von Egypten dürfte folgenden, aus sicherer Quelle geschöpften Angaben ein allgemeines Interesse verleihen. Zu Anfange des Jahres 1834 bestanden die Fortificationen des Bosphorus aus 11 Schlössern und 19 Batterien, von denen die auf der europäischen Seite mit 370 Kanonen und 29 Mörsern, die der asiatischen aber mit 263 Kanonen und 22 Mörsern armirt waren. Der Hellespont oder die Dardanellen waren durch 4 Schlösser und 10 Batterien, zusammen mit 229 Kanonen und 16 Mörsern besetzt, verschlossen. Am Bosphorus sind die Hauptpunkte die Schlösser Karibdsche mit 54, Poiratz mit 56 und Jucha mit 54 Kanonen besetzt. Am Hellespont gelten dafür die Schlösser Bahr- und Kum-Kalless, auch die Dardanellen- oder Schlüssel-Schlösser genannt. Das Erste liegt auf der europäischen Seite, das Letztere ihm gegenüber auf der asiatischen, sie bestreichen mit 116 Feuerschlünden die an und für sich schon durch die Strömungen sehr gefährliche Fahrlinie des Hellesponts. In Kum-Kalless zeigt man noch heute den berühmten ungeheuren Mörser aus Bronze, der 1100pfündige Steinkugeln wirft. Alle Werke am Hellespont sind im Jahre 1807 verbessert durch den ehemaligen französischen Obersten und damaligen Chef des türkischen Geniekorps, Hrn. Jucheran de St. Denys, und in den Jahren 1829 und 1831 fügten andre Ingenieure zwei neue vortreffliche Batterien hinzu. Hiernach dürfte auch in dieser Hinsicht, selbst wenn man die neuesten Verträge mit Rußland nicht in Anschlag bringt, die Lage der Sache dieses Mal eine andre Gestalt annehmen. (H. K.)

Vom 12. Se. K. H. der Prinz Adalbert traf am 9. Abends in Stettin ein und setzte sogleich seine Reise nach St. Petersburg fort.

— „Unser Wollmarkt", schreibt man aus Stettin unterm 11. d. M., „der nach dem Kalender eigentlich erst am 14. anfangen soll, hat gewissermaßen schon jetzt begonnen, indem gestern Abend bereits über 5000 Ctnr. Wolle eingegangen sind, die Zufuhren heute fast ununterbrochen fortdauern und der eine der Marktplätze, der sogenannte grüne Paradeplatz, schon ganz, der andere, der weiße Paradeplatz, aber zum Theil mit Wolle belegt ist. Aus England, Holland, Hamburg und aus dem Inlande sind viele Käufer eingetroffen, auch sollen schon einige Käufe zur Zufriedenheit beider Theile abgeschlossen worden seyn. In einigen Tagen wird sich ein Näheres hierüber melden lassen."

Münster, vom 13. Juni. Das tiefe, ernste Geläute von den Thürmen der hohen Cathedrale verkündigte unserer Stadt vorgestern Nachmittag das feierliche Leichenbegängniß des hochwürdigen Domdechanten und Professors Dr. Katerkamp, dessen Krankheit und unerwartet schnell erfolgter Tod allgemeine Theilnahme und viel Sensation erregt hatte. Die irdische Hülle des Verstorbenen trugen 24 Akademiker, schwarz gekleidet und mit Trauerflor um Hut und Arm zur letzten Ruhestätte. Der Bahre folgten der Hochwürdigste Hr. Bischof, das Hochwürdige Domkapitel, die übrige Geistlichkeit der Stadt, der Rektor, die Dekane, Professoren und Docenten der Akademie, die Alumnen des Bischöflichen Seminars, eine große Anzahl Studirender, die Autoritäten und viele Bürger der Stadt. Das große Geleite gab uns Kunde von der allgemeinen Achtung und Liebe, welche der Verewigte im Leben bei allen Ständen sich erworben hatte, und mit welcher dankbaren Liebe die Studirenden ihm anhingen, das zeigte uns erst recht der späte Abend. Nicht zufrieden damit, bei der Leiche durch nichts anders, als stille Theilnahme ihre Gefühle am Zuge aussprechen zu dürfen, hatten sie für den Abend einen glänzenden Fackelzug mit Trauermusik veranstaltet, und zogen nach neun Uhr vom Akademie-Gebäude aus in weiter Spalier-Reihe, worin die Herren Professoren und Docenten der Akademie gingen, mit drittehalb hundert Fackeln durch die Hauptstraßen der Stadt über den Schloßplatz aus dem Neuthore zum Grabe hin, das wenige Stunden vorher die Ueberreste ihres theuren, unvergeßlichen Lehrers umschlossen hatte. Hier bildete der Zug einen großen Kreis, und nach einem Trauergesang trat der Kandidat der Theologie, Hr. Thommes, in die Mitte an den frischen Hügel und hielt eine kraftvolle, tiefergreifende Rede, worin er den Lebenslauf des Verschiedenen, seine großen Verdienste um Religion und

Wissenschaft und sein vieljähriges rastloses Wirken darstellte, auch seine musterhafte Reinheit im Wandel, ausgezeichnete Treue im Berufe und der Pflicht und seines mildthätigen Wohlthuns gegen Arme und Dürftige in voller Anerkennung gedachte. Eine tiefe Stille herrschte unter den Tausenden von Zuschauern, so daß der Redner bis weit auf der Straße hin deutlich verstanden werden konnte, und tiefe Rührung hatte Vieler Herzen ergriffen bei der Schilderung des Lebens und der letzten Lebensaugenblicke des Mannes, den ganz Deutschland mit Achtung nannte und als einen der größten jetzt lebenden Gelehrten seines Faches ehrte. Ein stilles Gebet folgte, worauf der Sängerchor im tiefen Choral unter Posaunenbegleitung das Scheidelied sang, während die Fackeln in hochauflodernder Flamme auf der Gruft verbrannten, bei deren Erlöschen erst die vielen Tausende, welche der ernsten, großartig-schönen Feier beigewohnt hatten, von ihr bemerkbar ergriffen, still nach Hause zurückkehrten. — Katerkamps Name lebt fort in seinen Schriften, und sein Andenken wird nimmer erlöschen in den Herzen Aller, die ihn kannten und liebten.

Oestreich.

Wien, vom 6. Juni. Bis zum 12. d. wird die Konferenz zu Ende seyn. Man arbeitet bereits an dem Schlußprotokolle. Die meisten Konferenzminister werden bis zum 16. die Rückreise nach ihrer Heimath antreten. In kurzer Zeit werden also die Resultate von Allem, was hier berathen ward, zur Oeffentlichkeit gebracht werden. Die französischen und englischen Journale sind freilich schon seit einiger Zeit bemüht, Alles auszubeuten, was ihre Phantasie ihnen über die hiesigen Verhandlungen eingibt; die nächste Zukunft wird aber zeigen, wie wenig jene Angaben mit der Wahrheit übereinstimmen. — Nach Zürich wurde ein Kurier geschickt. Man wird jetzt den letzten diplomatischen Schritt bei der Schweiz thun, und, bleibt er fruchtlos, handeln. (Vergl. den Art. Schweiz.) (A. Z.)

Deutschland.

Karlsruhe, vom 11. Juni. Am 8. ist der Finanzminister von Böckh mit dem geheimen Referendar Goßweiler nach Berlin abgereist; man sieht der Uebereinkunft über den Beitritt Badens zu dem Zollverein nunmehr in Bälde entgegen.

München, vom 10. Juni. Gegen folgende flüchtige Studenten von baierischen Universitäten: Konradi, Dörflinger, Gampert, Engelmann, Glück, Holzinger, Lizius und v. Welz, welche an der Erstürmung der Hauptwache zu Frankfurt am 3. April 1833 Theil genommen haben, ist durch ein neuestes Erkenntniß des Appellationsgerichts für den Isarkreis in Landshut, wegen Verbrechens des Hochverraths erster Klasse, die Spezialinquisition und das Ungehorsamsverfahren eingeleitet worden.

Vom 11. Juni. Gestern sind aus Griechenland Briefe hier angekommen, welche bis zum 12. Mai reichen. Die Ruhe des Landes hatte Bestand, und die Organisation der Tribunale hatte ihren Fortgang. Jeder Bezirk soll ein Friedensgericht, jeder Kreis ein Kreisgericht bekommen, das ganze Land zwei Appellationsgerichte und einen Oberappelhof. Auch hatte man zu Anfang des Mai eine hinlängliche Anzahl von Lehrern für das Gymnasium zu Nauplia zusammengebracht, die Schule war sofort eröffnet worden und hatte vielen Zugang. Die Verhandlungen über den Prozeß der des Hochverraths angeklagten Waffenhäuptlinge waren auch damals noch nicht angefangen, und man wußte noch nicht, wann sie beginnen würden. Die Schwierigkeiten, welche bis jetzt gegen die Auszahlung der dritten Serie des Anlehens von 60,000,000 Fr. von Einer Seite gemacht wurden, scheinen nun definitiv gehoben zu seyn, und die Regentschaft wird sich nun bald im Besitze auch dieses letzten Theiles der dem jungen Reiche zu seiner Einrichtung und Konsolidirung bewilligten Hülfssummen befinden.

Vom Main, vom 11. Juni. Der Stand der Feldfrüchte im baierischen Untermainkreise, im Großherzogthum Hessen, im Hanauischen, Fuldaischen und überhaupt in ganz Kurhessen und im Herzogthum Nassau ist erwünscht, und verspricht eine ergiebige Ernte. Der seit ungefähr 3 Wochen abwechselnd eingetretene milde Regen hat viel zur Kräftigung des Getreides beigetragen.

Frankfurt, vom 7. Juni. Man war hier sehr über die Theilnahme befremdet, welche das französische und das englische Kabinet uns bezeugen wollten, indem sie bei der Bundesversammlung eine Art Protest gegen die militärische Besetzung unserer Stadt durch Bundestruppen einlegten. Man hat auch nichts Eiligeres und Besseres zu thun gehabt, als gegen diesen Protest zu protestiren, da es mehr als unpassend ist, sich in fremde, gar in Familienangelegenheiten zu mischen. Es konnte bei dem Gemeingeist und vaterländischen Sinne, welcher die Bewohner Frankfurts auszeichnet, von seinen obersten Behörden nichts Anderes erwartet werden, als daß sie eine Theilnahme zurückwiesen, deren nothwendige Folge hätte seyn müssen, daß fremder Einfluß auf vaterländischem Boden Wurzel gefaßt hätte — das Entehrendste, was einer Nation widerfahren kann. Man muß insofern dem Senate alle Gerechtigkeit widerfahren lassen; er hat sich mit vieler Würde bei dieser Gelegenheit benommen. (A. Z.)

Vom 13. Juni. Die heutige Nummer des Amtsblatts der freien Stadt Frankfurt enthält folgende öffentliche Vorladung: „Da in der wegen revolutionärer Umtriebe eingeleiteten Untersuchung die Vernehmung des Literatus Johann Christoph Freieisen nothwendig geworden, derselbe aber, nach der Angabe seiner Angehörigen, gegenwärtig hier nicht anwesend ist, man auch, zum Behufe einer Subsidialladung, über seinen dermaligen Aufenthalt keine genügende Auskunft erlangen kann, so wird der genannte Freieisen hierdurch aufgefordert, binnen vier Wochen vor unterzeichneter Behörde um so gewisser zu erscheinen, als im entgegengesetzten Falle schärfere Maßregeln gegen ihn verfügt werden sollen.

Polizeiamt.

Schweiz.

Waadt, vom 7. Juni. Wie bekannt, hat der sardinische Gesandte die Bestrafung derjenigen Schweizer verlangt, die am Savoyerzuge Theil genommen haben sollen. Die hierauf bezüglichen Aeußerungen des Staatsraths an den Vorort lauten wörtlich: „Die Regierung des Kantons Waadt hat, im Laufe dieser Angelegenheit, auch nicht die mindeste Spur von Thatsachen gefunden, die sie zu irgend einem gerichtlichen Einschreiten gegen Bürger dieses Kantons hätte veranlassen können; übrigens glaubt die Regierung dieses Kantons, der es eben so sehr, als jeder andern Regierung angelegen ist, die auf ihrem Gebiete begangenen Vergehen zur Bestrafung einzuleiten, keineswegs Mahnungen von benachbarten Staaten vonnöthen zu haben, wenn es sich darum handelt, den Gesetzen Kraft und Anwendung zu verschaffen, und Recht zu halten; nie endlich kann sie, die Regierung, irgend einer auswärtigen Macht das Recht zugestehen, mit Mahnungen oder Forderungen dieser Art aufzutreten!"

Zürich, vom 9. Juni. Der „Erzähler" von St. Gallen sagt: „Zwischen der auswärtigen Diplomatie und dem Vorort ist ein Waffenstillstand eingetreten. Statt des Notenkrieges vernimmt man hier und da Muthmaßungen von der nahen oder nächsten Zukunft. Uns wird berichtet, daß in Wien die Unzufriedenheit mit der Schweiz stets dieselbe sey, ja daß man das Mittel fernerer Notensendungen nicht wieder, sondern vielmehr dasjenige der Sperre versuchen werde."

— Die in Germersheim von der rheinbaierischen Polizei in Beschlag genommenen 600 Flinten u. s. w. gehören in das Waffenmagazin der Eidgenossenschaft. Der Vorort führt deßhalb Beschwerde bei Baiern.

Vom 11. Juni. Ein Kreisschreiben des Standes Bern, vom 6. Juni, spricht das Begehren aus, daß Hr. v. Effinger, Geschäftsträger in Wien, abberufen werde, und ersucht die Stände, ihre Gesandschaften für die nächste Tagsatzung darüber zu instruiren. Da die Schweiz weder in Berlin noch in Petersburg einen Geschäftsträger habe, bemerkt das Kreisschreiben, so sey der Geschäftsträger in Wien gewissermaßen das einzige Organ der Schweiz für diese drei großen Mächte, und es sey sehr wichtig, daß dasselbe diese Mächte über den wahren Zustand der Schweiz seit 1831 aufkläre; das sey aber nicht geschehen, wie theils die östreichische Note, theils andere zuverlässige Nachrichten über die in Wien herrschende Stimmung beweisen. Es komme nicht bloß darauf an, daß der Geschäftsräger seine gewöhnlichen Gesandtschaftsaufträge regelmäßig besorge, — worin man Hrn. v. Effinger alle Gerechtigkeit wolle widerfahren lassen; — es komme auf den Einfluß an, den er in seiner ganzen Stellung ausübe und dieser hänge ab von den Grundsätzen, denen er selber huldige.

Italien.

Rom, vom 31. Mai. Während der letzten Nacht hat man auf Regierungsbefehl das Wappen Donna Maria's von dem Hotel abgenommen, wo der Agent dieser Prinzessin wohnt. Man hat oft von diesem Wappen gesprochen, und die Sache sehr verschiedenartig zu deuten versucht. Folgendes ist der wahre Verlauf der Sache. Als der Papst den Befehl gab, das portugiesische Wappen von dem Hotel des Marquis v. Funchal abzunehmen, antwortete man, da der Marquis mit dem Hause Braganza verwandt sey, so dürfe man ihm in dieser Eigenschaft das Vorrecht nicht verweigern, an seiner Wohnung das Wappen dieser Familie zu befestigen, da der Papst auch den römischen Fürsten gestatte, das Wappen der königl. Familien, mit denen sie verwandt sind, zu führen. Man begnügte sich mit dieser Antwort. Bei dem Tode des Marquis erneuerte der Ritter v. Rossi, Geschäftsträger Don Miguels, das nämliche Begehren, und reklamirte überdies die Archive der Gesandtschaft. Aber er erhielt nochmals eine plausible Antwort: die Meubles des Marquis wären noch in seinem Hause, so könne man wohl noch sein Wappen daran lassen, und was die Archive anbelange, so habe man sie schon seit einiger Zeit in Sicherheit gebracht. Endlich haben die unerhörten Beleidigungen gegen den Grafen v. Curoli die Geduld der Regierung erschöpft. Man hat zwar Beschwerden und Protestationen hören lassen; aber eine Abtheilung Reiterei war aufgestellt und bereit, auf den Nothfall Gewalt zu brauchen. (Allg. Z.)

— Vor einigen Tagen hatten wir hier eine sonderbare Heirath: der Prinz Boncompagni, Bruder des Fürsten Piombino, ein schon bejahrter sehr reicher Mann, heirathete, wie man sagt, um den Plackereien seiner Familie wegen des zu machenden Testamentes zu entgehen, ein armes Mädchen aus dem Findelhause, indem er alle dort verwahrten Mädchen die Reihe passiren ließ, und sich eine herausuchte, die ihm gerade gefiel, aber nichts weniger als schön ist, und wahrscheinlich sehr erstaunt war, als sie hörte, daß sie eine römische Fürstin werden solle. (Schw. M.)

Großbrittanien.

London, vom 11. Juni. Der General Mina ist von seiner Krankeit wiederhergestellt; er konnte dem Grafen Grey, den Lords Holland und Althorp, so wie Hrn. Ellice Besuche abstatten. Man glaubt, daß er bald nach seinem Vaterland zurückkehren wird.

— Die Einsetzung des Herzogs v. Wellington in der Eigenschaft als Kanzler der Universität Oxford fand gestern in dieser Stadt mit der größten Feierlichkeit statt.

Frankreich.

Man schreibt aus Algier vom 31. v. M.: Die vom Marschall Soult als Organ der Regierung ausgesprochenen Worte: Frankreich wird seine Eroberung nie aufgeben, haben eine magische Wirkung auf unsere Bevölkerung hervorgebracht. Das Bauen hat neue Thätigkeit gewonnen; Aufträge zu Ankäufen sind von allen Seiten angelangt; mehrere angesehene Personen haben uns besucht und jenseits unsrer Vorposten Besitzungen gekauft, kurz, allenthalben herrscht Thätigkeit, und Hoffnung lebt in allen Herzen.

Die letzte militärische Expedition hat auch unsere Hoffnungen wieder belebt; ganze Stämme der Ebene zogen an der Spitze unsrer Kolonnen und führten die Unterwerfung der am feindseligsten gesinnten herbei. Was aber noch wichtiger scheint als diese Resultate, das ist die Ankunft der Wollensorten aus der großen Wüste, so wie zahlreicher Zufuhren von Oel aus dem Innern, welche den hierhin kommenden Schiffen reiche Rückfrachten in Ueberfluß versprechen.

Das Haus Barry Dervieu von Marseille hat für Rechnung einer Gesellschaft die schöne in der Ebene zwischen Algier und Blida gelegene Besitzung Aziza für 40,000 Frs. und eine jährliche Rente gekauft. Sie enthält an 3000 Morgen und soll, wie man sagt, zur Errichtung einer Zukkerfabrik dienen. Mehrere Häuser von Paris, Rouen, Beauvais und Laval haben auch bedeutende Erwerbungen gemacht.

Der Chef der Araber der Wüste, dessen Land zehn Tagereisen von Algier entfernt ist, hat das Anerbieten hierher geschickt, gemeinschaftliche Sache mit den Franzosen zu machen und sie mit allen seinen, aus 12,000 Mann Reiterei bestehenden, Streitkräften zu unterstützen. Er hat dem General einen Hut mit großen Federn zum Geschenk gemacht, was ein Zeichen des höchsten Ansehens ist; außerdem bietet er zur Unterstützung seiner Bündnißversprechen Geißel aus seiner Familie und den Angesehensten seiner Unterthanen an. Von einer andern Seite hat sich der vier Stunden jenseits unsrer Vorposten, rechts von Blida, befindliche Stamm, gegen den man sich vor wenigen Tagen schlug, unterworfen und noch heute soll der dießfällige Akt an Ort und Stelle unterzeichnet werden.

Bayonne, vom 6. Juni. General Iriarte hat am 30. Mai die biskay'schen Rebellen beim Dorfe Coindria gänzlich geschlagen, ihnen 69 Mann getödtet, eine bedeutende Anzahl verwundet, und ihnen viele Waffen, Kriegsvorrath, und einige Pferde abgenommen. Neun Karlisten, worunter drei Pfarrer, sind gestern durch eine Truppenabtheilung in unsre Stadt eingebracht worden. — Eine 6000 Mann aller Waffengattungen starke Division Truppen der Königin hält seit gestern Elisondo besetzt, wo der Sitz der karlistischen Junta von Biskaya war; ein Bataillon Voltigeurs, von ungefähr 600 Mann, ist detaschirt und nach Urdach und Caramurdi geschickt worden. Bei Annäherung dieser Truppen ergriffen die Rebellen, die sich in der Nähe der Gränze befanden, die Flucht nach Frankreich. Der Kapitän einer Kompagnie des französischen 4. Regiments leichter Infanterie, welche zu Sare steht, wurde hiervon benachrichtigt, nahm die Nationalgarde dieser Gemeinde mit sich, und begab sich an die äußerste Gränze, wo die Entwaffnung der Insurgenten ohne den geringsten Widerstand vor sich ging. Unter den Flüchtlingen befinden sich eine große Anzahl Priester und Mönche; dabei sind auch die Verwundeten und Kranken, die im Lazareth von Urdach waren; so wie alle Arbeiter, die seit zwei Monaten mit Verfertigung von Kleidungsstücken und Montirung für Rechnung der Rebellen beschäftigt waren. Die Mitglieder der Junta von Biscaya, welche sich zu Elisondo befanden, haben sich zerstreut und in verschiedenen Richtungen die Flucht ergriffen.

Paris, vom 11. Juni. Schon in zehn Tagen versammeln sich die Wahlmänner Frankreichs, um eine andere Deputirtenkammer zu ernennen. Da das unlängst votirte Assoziationsgesetz ihnen ausdrücklich das Recht zu vorbereitender Erörterung gestattete, so haben sie in Paris und in der Provinz diese Befugniß benutzt, die Ansprüche der sich meldenden Kandidaten verglichen, und sich über die zu treffenden Wahlen verständigt. Das Resultat ist, daß die Regierung auch in der folgenden Kammer nicht wenig Widersacher zählen, allein doch eine befriedigende Majorität erlangen wird. Nicht bloß auf die wiederholte Erkundigung des Hrn. Thiers bei Präfekten und nicht obrigkeitlichen Personen kamen Antworten hier an, welche auf dies Ergebniß hinauslaufen; die Privatbriefe geben gleichfalls, und von den verschiedensten Seiten her mit einander übereinstimmend, dieselbe Zusicherung. Wie man vernimmt, hat also das Ministerium seit einigen Tagen aufgehört, sich mit den Wahlen zu beschäftigen, und widmet seine Sorgfalt mehr den für die Session vorzubereitenden Gesetzvorschlägen, obgleich die Debatten vielleicht erst nach mehreren Monaten beginnen. (O.P.A.Z.)

— Der Korrespondenz des National von Malta vom 17. Mai zufolge (welcher dieses Blatt zwar Glauben schenkt, die es jedoch nicht verbürgen will) wäre die englische Flotte am 12. mit doppeltem Kriegsbedarf nach der Levante abgegangen. Diese Flotte sey in einem furchtbaren Zustande, und allgemein gehe das Gerücht, sie werde einen großen Schlag ausführen. — Diese Nachricht scheint indessen voreilig zu seyn.

Belgien.

Die Sache wegen der Plünderungen vom 5. und 6. April, welche vor die Assisen von Hennegau (zu Mons) verwiesen ist, wird gegen den 3. oder 4. k. M. beginnen. Die Sitzungen werden nicht in dem gewöhnlichen Lokal gehalten werden. Man hat zu dem Ende die alte protestantische Kirche eingerichtet, welche beinahe an das Gefängniß stößt. Diese Kirche ist groß und kann ein zahlreiches Publikum fassen, ungeachtet der Anzahl der Angeklagten und der Menge Wachen, welche man bei Letzteren stellen wird.

— Man erwartet im Laufe dieser Woche zu Antwerpen einen Dampfwagen aus England, womit sofort zwischen dort und Brüssel Versuche auf der gewöhnlichen Straße ge-

macht werden sollen, wodurch gerade in dem Augenblick, wo man die Arbeiten für die Eisenbahn beginnt, die große Frage entschieden werden wird, ob die eisernen Geleise durchaus unumgänglich sind, damit die Dampfwagen als Transportmittel wirken, oder ob sie diesen Zweck auch auf gewöhnlichen Chausseen erreichen können.

Brüssel, vom 14. Juni. Die Arbeiten an der Eisenbahn haben bereits auf mehrern Punkten begonnen; allein zu Anfang der nächsten Woche werden sie mit weit größerer Thätigkeit betrieben werden, da die Anzahl der für diese Zeit angeworbenen Arbeiter beträchtlich ist. Man wird sich zuvörderst hauptsächlich mit den Kunstarbeiten beschäftigen, als Brücken.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Da in den benachbarten Gemeinden sich mehrere wasserscheue Hunde gezeigt haben, so wird zur Verhütung von Unglücksfällen höherer Verfügung zufolge hierdurch verordnet, daß sämmtliche Hunde in der hiesigen Sammtgemeinde von Morgen den 17. dieses bis zum 8. künftigen Monats Juli festgehalten werden.

Zuwiderhandelnde werden nach dem Polizei-Reglement über das Halten der Hunde vom 9. März 1830 zur Bestrafung gezogen.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich die Bestimmung, wornach alle Hunde mit einem polizeilichen Sicherheitszeichen und die Fleischer- und Karrenhunde mit einem Maulkorbe versehen seyn müssen, hierdurch in Erinnerung.

Düsseldorf den 16. Juni 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Den Grund-Eigenthümern hierdurch zur Nachricht: daß der Herr Fortschreibungs-Commissar Hürrthal den zweiten Termin zur Aufnahme der vorgekommenen Besitzveränderungen beim Unterzeichneten abhalten wird

1. für die Bürgermeisterei Gerresheim den 20.
2. " " " Hubbelrath den 21. d. Mts.

Gerresheim den 14. Juni 1834.

Der Bürgermeister
Leven.

Bekanntmachung.

Der zweite Termin zur Aufnahme des Güterwechsels pro 1835 wird durch den Fortschreibungs-Beamten Herrn Hürxthal:

a. für Benrath am 24. und
b. " Hilden " 25. Juni c.,

im hiesigen Büreau Statt haben, wovon die Betheiligten hiermit benachrichtigt werden.

Benrath den 13. Juni 1834.

Der Bürgermeister
Schieß.

Definitiver Verkauf.

Auf Ersuchen der zum Jägerhof bei Mülheim a. R. in der Gemeinde Flittard wohnenden Schenkwirthin Wittwe Friedrich Wilhelm Bolte, Anna Catharina geborne Krautmacher, handelnd für sich und als Hauptvormünderin ihrer minderjährigen, ohne Geschäft bei ihr wohnenden Tochter Wilhelmine Bolte, deren Gegenvormund der Gastwirth Nicolaus Zinsen, am Stammheimerhäuschen bei Mülheim a. R. wohnhaft, ist, sollen die hiernach verzeichneten, der Wittwe Bolte und ihrer gedachten minderjährigen Tochter gemeinschaftlich zugehörigen Immobilien, durch den unterzeichneten, zu Wald im Friedensgerichtsbezirk Solingen wohnenden Notar, öffentlich zum Verkaufe ausgestellt und definitiv zugeschlagen werden, nämlich:

1) zwei aneinander gebaute mit den Nummern 111 und 112 bezeichnete Wohnungen mit Scheune, Schmiede, besonderem Keller und circa 5 Ruthen Hofraum, zu Gräfrath im Friedensgerichtsbezirk Solingen gelegen, so wie auch ¼ Morgen Wiese am Mühlenbusch daselbst, am Donnerstag den 26. Juni d. J., Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Gastwirthes Job Wilh. Rüttgers zu Gräfrath, und
2) 6½ Morgen theils Wiese, Torfmoor und Niederwald im Süderbusch, in der Gemeinde Neusrath gelegen, am Freitag den 27. Juni d. J., ebenfalls Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Wirthes Peter Pohlig am schwarzen Adler, an der Sandstraße in der Gemeinde Leichlingen.

Der Verkauf der obigen Immobilien geschieht auf den Grund eines von dem Königl. Landgerichte zu Düsseldorf am 13. Januar d. J. erlassenen Beschlusses, wodurch der unterzeichnete Notar den Auftrag hierzu erhalten.

Wald den 10. Juni 1834.

Meinertz.

Ausverkauf.

1831r reingehaltener Laubenheimer die große Flasche 5½ Sgr.
" " Bodenheimer " 4½ "
" " Rotherwein " 5 "

In ¼, ½ und Ohm billiger, wo dann auch die Proben an den Fässern zu erhalten sind.

A. Wertheim, Volkerstraße.

Den 14. Juni Abends ist vom Grafenberg nach Düsseldorf ein weißer Wagenthürgriff verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen eine angemessene Belohnung ihn A. Nr. 62 in der Ritterstraße abzugeben bei

P. Hinnerichs.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Plane pro 1834 nebst Bericht und Rechnung vom Jahr 1833 sind eingetroffen und unentgeltlich zu haben bei

Schombart et Comp.

Düsseldorf den 13. Juni 1834.

Anzeige und Empfehlung.

Seit dem ersten Mai dieses Jahres wohne ich wiederum in meiner Vaterstadt; habe hier ein Spezerei- und Ellenwaaren-Geschäft errichtet, was ich hierdurch meinen geehrten Mitbürgern zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.

Vorzüglich gute Waaren und billige Preise werden mir Vertrauen erwerben und darin befestigen.

Mülheim a. d. Ruhr im Juni 1834.

J. H. ter Jung Metzmacher
auf der Teinerstraße.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt von Cöln nach Rotterdam und von Rotterdam nach London und allen Haupt-Häfen Englands, fahren täglich:

Von Cöln nach Coblenz Morgens um 7 Uhr,
" Coblenz " Mainz " " 6½ "
" Mainz nach Leopoldshafen u. Carlsruhe Morg. um 4 Uhr.
" Leopoldshafen nach Mainz Morgens um 9 Uhr.
" Mainz nach Cöln Morgens um 6 Uhr.

Die Preise der Plätze und die Frachten der Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Kondukteure angehefteten Affischen zu ersehen.



Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er mit seinem Schiffe „Prinz Albrecht" mit einer Ladung von 101 Last von Amsterdam hier den 13. Juni c. angekommen und in Emmerich ohne Revision unter Verschluß abgefertigt ist.

Duisburg den 14. Juni 1834.

Wilhelm Jüres.

Schiffahrts-Anzeige.



Der Schiffer J. W. Beyer ist heute mit seinem Schiffe „Wilhelmina" von Rotterdam in Emmerich angekommen, und wird, sobald die bei ihm vorgenommene Revision beendigt ist, seine Reise von da nach Düsseldorf aufs Schnellste fördern.

Wesel den 14. Juni 1834.

Jac. Beyer jun. et Comp.



[299] Ein Clavier von 6 Octaven ist zu vermiethen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

---

[272] Ein in der Pfannenschoppenstraße gelegener und im besten Zustande befindlicher Garten nebst Wohnhaus, steht wegen Wohnungs-Veränderung aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

---

[302] Für eine Liqueur-Fabrik wird ein Reisender gesucht, welcher für ein ähnliches oder Spezerei-Geschäft gereiset und militairfrei ist. Schriftliche portofreie Anmeldungen mit dem Buchstaben L. befördert die Expedition dies. Bl.

---

[306] Ein braves Mädchen, das die Hausarbeit und etwas kochen versteht, wird in einer stillen Haushaltung in Dienst gesucht. Bei der Expedition d. Bl. zu erfragen von wem.

In einer Conditorei in der Nachbarschaft von Düsseldorf wird ein Lehrling gesucht. Zu erfragen Bastionsstraße Nr. 1354.

---

[296] Eine Zwirnmühle von 50 Spulen steht billig zu verkaufen. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

Der Pfandschein Nr. 10290 vom 9. April d. J. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

---

[307] Es wird ein braves Kindermädchen gesucht. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

Elberfelderstraße Nr. 666 ist der erste Stock nebst abgeschlossenem Keller und Speicherzimmer im Ganzen auch theilweise zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres Dammstraße Nr. 987 bei W. Conratbs, wo auch ein ganz neues Cabriolet nebst 2 Pferdegeschirren mit weißer Plättierung, so auch eine Parthie plättirte Waaren zu Pferde- und Wagenbeschlägen zum Fabrikspreis zu verkaufen ist.



Von dem früher vom Generalmajor v. Besser bewohnten Quartier sind noch zu vermiethen 1 Saal und 2 bis 3 Zimmer, Keller und Speicher und bis zum 15. Juni zu beziehen. Das Nähere im Hause selbst bei Jos. Schöpke Hohestraße Nro. 1188.

In einem schön gelegenen Theile der Stadt wird die erste Etage eines Hauses, welche sich für eine Kaffe- und Weinwirthschaft eignet, zu miethen gesucht. Zu erfragen Alleestrasse Nr. 633.

Bei C. van Werden auf der Bilkerstraße ist die erste Etage, bestehend aus fünf Theilen, zu vermiethen.

Auch steht daselbst ein Spieltisch billig zu verkaufen.

Hohestraße Nr. 1380 ist eine Wohnung in der Bell-Etage billig zu miethen und gleich zu beziehen.

Auf der Ratingerstraße Nr. 249 ist ein Stall zu vermiethen.

Eine Remise für 3 Wagen ist zu vermiethen Neustraße Nr. 723.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.